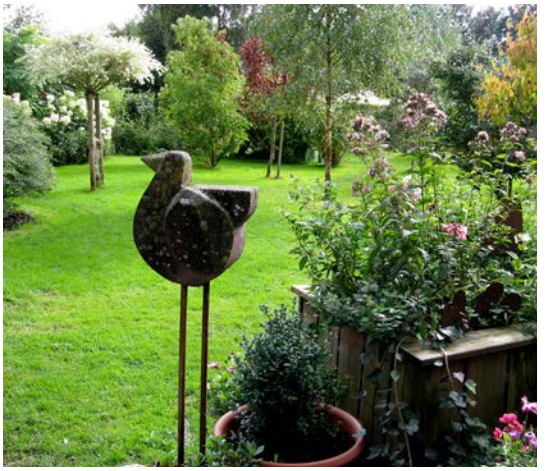
Woitziks Wunderland

TEXT: ALEXANDRA BROSOWSKI **FOTOS:** MARCUS DEWANGER / DIETER WOITZIK



Zunächst war da nur ein altes Schleusenwärterhäuschen an der Eider, in das sich Anna und Dieter Woitzik spontan verliebten. Heute haben sie daraus einen ganz besonderen Ort gemacht: Halb Museum, halb Gartenparadies und ganz viel Lebensfreude.

In Filmen und im Fernsehen gibt es immer wieder diese besonderen magischen Türen, Tore, Durchgänge, die den Übergang von einer Welt in eine andere – meist viel schönere – zeigen. Daran musste ich denken, als ich auszog eine Wohnreportage über das Ehepaar Woitzik zu machen.

Draußen zeigte der Winter die letzten Ausläufer seines eisigen Gesichts: Minusgrade, Eisglätte, übriggebliebene Sturmschäden. Aus Protest streikte selbst das Navigationsgerät – was nicht schön ist, wenn das gesuchte Objekt irgendwo im Nirgendwo liegt. Genauer gesagt in der Nähe vom Örtchen Süderstapel, im weitläufigen Niemandsland zwischen Dithmarschen und Nordfriesland. Dann aber durchschritt ich endlich die Eingangstür von Anna und Dieter Woitzik und kam in eine andere Welt.

Eine kupferrote Mähne mit einem lachenden Gesicht, gekleidet in warmen Farben und lustigen Mustern. Anna Woitzik ist theoretisch Rentnerin, genauso wie Ehemann Dieter. Praktisch sind sie davon meilenweit entfernt. Ein warmes Willkommen und schon ist man mittendrin im Kosmos der Woitziks. Zuerst sieht man Kunst. Handgemacht – echte Woitziks. Interessante Gefährten mit hölzernen Körpern und Köpfen aus Granit verziert mit allerlei Werkstoffen. Viel Zeit für Details bleibt eh nicht, denn ist der Eingangsbereich durchschritten gehen vom Flur die Zimmer ab und durch die offenen Türen offenbart sich ein unvergleichliches Sammelsurium aller Art. Wohin das Auge schweift: bunt, alt, viel – aber thematisch geordnet und witzig präsentiert in herrlichen Vitrinen, überdimensionalen antiken Apotheker-Schränken oder adrett aufgereiht auf Sofas und Fensterbänken.

Atiunt pro voloribus di sit expliciderit omnimpo ritibus quae nos ilicta nima qui quias escipicil ipsae niandam fuga. Uciis sima verunti dolessi aliae dolorest, idescia este verupta spedici istion reptaquo eum as estota volupti onseque volorepre eos mo magnis demodia quam, es alibuscienis et quia doluptat et, que odi odit laboresto et autentiae. Nemperr orempori cuptam quisitaqui dolestotati dem. Harum que labo. Cest, essunt maximi, ium none nulla quas autae doluptur minimped eum fugia id molupici consequ alibuscienis et quia doluptat. (540 Zeichen)

»Liebe Anke, an dieser Stelle steht wieder ein schönes kleines Zitat«

Liebe auf den ersten Blick

Beim ersten Betrachten sieht es so aus, als wären Mensch und Gut schon Jahrzehnte miteinander verknüpft, dabei ist die Symbiose von Woitziks und dem ehemaligen Schleusenwärterhaus inmitten der Einsamkeit gerade mal vier Jahre jung. »Geplant war das so nicht, aber dann kam es anders – zum Glück«, fasst Dieter Woitzik zusammen. 32 Jahre hatte das Künstlerpaar in einem einsam gelegenen Resthof bei Ellerdorf gelebt. Platz gab es reichlich auf über 200 Quadratmetern, inkl. Atelier, plus Werkstatt. Als die erneute Verlängerung des Mietvertrags immer näher rückte, spürten die beiden den Wunsch nach Veränderung, nach Verkleinerung, gepaart mit einer großen Prise Abenteuerlust. Die Suche nach einem neuen Zuhause erwies sich als langwierig und zäh. Aber dann: »Wir hatten es schon fast aufgegeben, als wir dieses Häuschen im Internet entdeckten«, erinnert sich Anna. »Als wir es dann vor Ort angeschaut haben, war es Liebe auf den ersten Blick.«

Die neue Liebe war ein ehemaliges Schleusenwärterhaus, idyllisch gelegen an der Verknüpfungsstelle der beiden Flüsschen Schlote und Sorge, die von der in Sichtweite gelegenen Schleuse, den Zulauf zur Eider regelt. Fiel die Schleuse aus oder gab es zu viel Wasser, wurde das ganze Gelände geflutet, daher wurde das Haus des Schleusenwärters auch höher gebaut und thront daher majestätisch in der Landschaft. Und drumherum jede Menge Land, fruchtbares Land – durch die Wasseranbindung – kein Bauland – wegen der Wasseranbindung. Für Woitziks ein Gewinn, denn die wurden durch den Kauf nicht nur Hausbesitzer, sondern auch Eigentümer von 6 500 Quadratmetern Land. Der größere Teil sind brachliegende Naturschutzflächen, aber auf 2 000 Quadratmetern haben Woitziks mit viel Arbeit und Liebe einen wunderschönen Gartentraum erschaffen. In dem verschlungenen Bauerngarten wachsen neben vielen Stauden, Gehölzen mittlerweile auch zahlreiche Obstsorten – und natürlich mittendrin viel handgearbeitete Woitzik-Kunst.

Leidenschaftliche Sammellust

Neue Liebe – schön, doch die Alte musste erst einmal beendet werden und da gab es dieses klitzekleine Problem: Im Laufe der Jahre hatte sich ihr ehemaliges Wohnhaus mit vielen Materialien und liebgewonnenen Stücken gefüllt. »Wer weiß, wozu man das noch verarbeiten kann«, lautete stets die Ansage der beiden leidenschaftlichen Sammler. Zu viel Platz, wie sich nach der Entscheidung zum Wohnortwechsel herausstellte. »Nach 32 Jahren ausmisten, das war richtig hart«, erinnert sich Dieter Woitzik mit Schaudern. Von über 200 auf weniger als 100 Quadratmeter – das bedeutete Reduktion auf allen Ebenen. Sie haben viel losgelassen, aber auch viel behalten.

Ausmisten, reduzieren auf der einen Seite, neu gestalten auf der anderen. Und das immer mit dem wachsamen Auge des Denkmalschutzes. So gab es die neugewonnene Ausgangstür in den Garten hinein, erst nach langem Antragsmarathon. Eine Wand musste raus. Das war es aber schon mit den baulichen ☞

ANZEIGE ⅓-Seite

EA SYLT / DIE INSEL

Hier steht eine Bildunterschrift zu den auf dieser Seite gezeigten Fotos It quibus ex etur, eribus, sitam in ratem atur senientur? Ovid el idest, vit, occatquiam fugitas provid. (180 Zeichen)

Veränderungen. Sie hatten sich schließlich verliebt und so sollte es auch im Groben bleiben. Eine weise Entscheidung, steht das Haus doch für sich und aus fast allen Zimmern blicken Woitziks in die weite Natur – vom Schlafzimmer aus mit Blick aufs Wasser. Es gibt viele kleine Zimmer mit überwiegend weiß geputzten Wänden. »Unsere Sammlungen und die Kunstobjekte sind schon bunt genug.«

Die Einrichtung – ein Wunderland

Die Möbel – nichts von der Stange, sondern meist passend aus den Stilepochen der vergangenen Jahrzehnte. Und das macht es so ansprechend, gemütlich und ausgefallen. Scheinbar ist wenig Platz zum Wohnen, aber das täuscht, denn alles hat sehr wohl System, auch wenn Freunde und Besucher das manchmal anders kommentieren: »Unten ist die Ausstellung und oben wohnt ihr«, zitiert Dieter Woitzik schmunzelnd den oft genannten Spruch. Und so haben in den vergangenen vier Jahren die einzelnen Sammlungen ihren Platz gefunden. Steifftiere, Osterhasen, Ostereier, altes Spielzeug, Spiele, Quartette, Rollschuhe, Blechschilder, Dosen, Bücher, Karamell-Bonbon-Automaten, Seifenblasen, Pralinenschachteln, Strumpfhalter und eine große Puppenschar.

Die besteht – mal mit, mal ohne Haare, je nach modischer Prägung vor allen Dingen aus einer der ältesten noch produzierenden Puppen-Manufakturen der Marke »Schildkröt«. Wie viele es genau sind, das möchte Puppenmutter Anne gar nicht wissen. »Das bringt Unglück und überhaupt ist es mir gar nicht wichtig«, lächelt sie, während Dieter sie damit immer wieder neckt. Und wie wird man nun Mutter einer so riesigen Puppenschar? »Eigentlich war ich nie so eine intensive Puppenspielerin. Und als Sammelobjekte fanden wir sie eigentlich auch immer blöd. Aber dann war plötzlich die erste da und dann nimmt es seinen Lauf.« Na ja und dann brauchen die kleinen Puppenmädels und Buben schließlich auch noch etwas zum Anziehen und jede Menge Accessoires ...

Ein kreatives Paar

Ihren Lauf hat es dann auch mit den vielen anderen Themen der Sammel-Leidenschaft der Woitziks genommen. Angefangen hat alles mit einer kleiner Gummifigur, die beim Drücken einen Quietschlaut von sich gibt. In vielen Kinderzimmern der 50er und 60er-Jahre entzückten Lurchi, Mecki und Co. Auf einem Flohmarkt entdeckte das Paar das erste Stück und öffnete damit – damals noch unbewusst – die Tür zur ihren eigenen Kindheitserinnerungen. Der Lebensweg der beiden gibt einiges an Erklärungen für die farbenfrohe Sammellust her. Schon vor fast 50 Jahren kreuzten sich die Wege von Anna und Dieter als Teenager in Kiel. Die Liebe schlug ein und fortan gingen der gelernte Plakatmaler und die Dekorateurin gemeinsam durchs Leben. Gestalten, dekorieren, malen, entwerfen – das taten sie in ihren Jobs mit Leidenschaft und Dieter wechselte bald ins Graphikdesign, die Fotografie, die Werbung und in die Kunst. Anna stets an seiner Seite. Arbeit und Freizeit – das ging in kreativen Prozessen oft ineinander über. Eine große Lust am Ausprobieren prägten die Schaffenslust der beiden Künstler. Schweißen, hämmern, bohren, Eisen, Beton, Holz, Keramik – es entstanden viele Werke, die heute ihren Platz im Schleusenwärterhaus gefunden haben.

Ein Kaufmannsladen? Ein Spielzeuggeschäft? Ein Museum? Eher eine Mischung aus allem und eine große Prise »Alice im Wunderland« – ja so könnte es passen. Hier wohnen eindeutig zwei große Kinder. Erwachsen von Statur, im Herzen zwei Kinder, voller Lebensfreude und Kreativität. Es sollte eine Wohnreportage werden, daraus wurde eine Reise ins Abenteuerland. In die wunderbare Welt der Woitziks.

ANZEIGE ¼ Seite

DODENHOF